



Simon Heggendorn, einer der vielseitigsten Geiger der Schweiz. Bild: zVg

Du komponierst Musik für Streicher, angesiedelt zwischen Jazz und Klassik.

Genau, in meinen Kompositionen verbinde ich die beiden Musikstile, die mich am meisten geprägt haben.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Als Musiker hat man oft mehrere Standbeine. In meinem Fall sind dies die Konzerttätigkeit, auch ab und zu mit Tourneen, die Lehrtätigkeit an einer Musikschule, das Komponieren und ab September ein Lehrauftrag für Jazzgeige an der Hochschule Luzern, worauf ich mich sehr freue. Kürzlich spielte ich an der «Stubete am See» in Zürich bei einem Volksmusikprojekt mit. Ich sprang dort für eine Geigerin ein. Das war eine erste Begegnung mit Volksmusik.

Wie kamst du zum Jazz?

Zum einen durch Lehrpersonen, denen ich im Verlauf meiner Ausbildung begegnet bin, zum anderen durch meinen Vater, der mich als Kind zu den Konzerten der Langnau Jazznights mitgenommen hat.

NÄCHSTE KONZERTE IN BERN

16.09.2018, 17 Uhr, Kirche, Spiegel bei Bern: Kinderkonzertreihe «Oktavio Maus-zart»

24.10.2018, 20.30 Uhr: Bee-Flat im Progr, Album Release «Reflections», Progr Turnhalle

Veröffentlichungen Kaleidoscope String Quartet:

2011 Magenta

2014 Curiosity

2018 Oktober, Reflections

Weitere online auf www.ksq.ch

Welche Streichinstrumente gibt es beim Kaleidoscope String Quartet (KSQ)?

Wir sind zwei Geiger, ein Cellist und ein Bratschist. Wir sind nicht das klassische Streich-Quartett, das «noch so ein bisschen Jazz macht» – da wir eigene Musik spielen, können wir nicht «schubladiert» werden. Wir wollten nie bestehende Musik spielen ... Wir vermischen Stile und spielen Klänge, die uns gefallen. Uns fasziniert dieses Individuelle, dieses Ausloten.

Ist das Spielen mit dem KSQ dein Hauptberuf?

Seit bald zehn Jahren steht das KSQ mehr und mehr im Zentrum meiner Tätigkeit als Musiker. Die Musik der ersten beiden CDs ist fast ausschliesslich von mir geschrieben. Weitere Projekte plane und organisiere ich drum herum.

Für wen komponierst du nebst dem KSQ?

Je nach Anfrage(n) und Ausgangslage für Orchester, andere Bands und Ensembles.

Wie komponierst du? Hauptsächlich am Computer?

Die Initialidee entsteht oft am Klavier oder an der Geige. Kann aber auch mal im Zug passieren. Ich nehme Melodien, Harmonien oder Grooves mit dem Handy auf und schreibe sie dann nieder und entwickle sie dann weiter, je nach dem für welche Instrumente ich komponiere.

Der Computer ist dann ein gutes Hilfsmittel, um die Noten in ein schönes Layout zu bringen, schön geordnet und für den Musiker gut lesbar aufbereitet.

Hast du die Melodie zu diesem Zeitpunkt schon im Kopf?

Oft wächst sie auch noch mit dem Rumprobieren, dem Variieren, der Art und Weise, wie ich die Klänge artikuliere oder mit ihnen experimentiere. Es ist ein sehr spannender Prozess, der mit Entscheidungen zu tun hat. Es kann durchaus mal passieren, dass ich einige Stunden in etwas investiere und dann merke, es war der «falsche» Weg.

Steht ihr als Quartett unter einem Leistungsdruck, will heissen, wollt ihr in einem gewissen Turnus CDs veröffentlichen?

Wir haben die Ambition und den Ehrgeiz, uns als Quartett ständig weiterzuentwickeln, in künstlerischer wie in technischer Hinsicht. Hinzu kommt, dass man die Karri-

ere vorantreiben will und bekannter und erfolgreicher werden möchte, um an den renommierten Festivals im In- und Ausland spielen zu können und um letztlich einen grösseren Anteil des Einkommens damit generieren zu können.

An welchem Festival würdet ihr gerne einmal spielen?

Ein Ort, an dem wir sehr gerne spielen würden, ist die Elbphilharmonie in Hamburg. Auch Festivals, an denen wir noch nicht eingeladen waren gibt es noch viele ... (blinzelt)

Wer sitzt in eurem (Stamm-)Publikum?

Menschen fast jeglichen Alters mit einer gewissen Offenheit für Neues, Spartenloses. Wir möchten zeigen, dass man mit klassischen Streichern sämtliche Musikrichtungen spielen kann und wir möchten die Neugierde unseres Publikums wecken. Es ist auch spannend, mal nicht in den üblichen Konzert-Locations zu spielen, sondern zum Beispiel wie anlässlich der Museumsnacht in der Antikensammlung.

Wie fandest du die Idee von Patent Ochsner, 2010 mit dem Berner Sinfonie-Orchester auf dem Bundesplatz aufzutreten?

Ich finde solche Ereignisse super. Auch kürzlich den Auftritt der Kummerbuben mit dem Projektorchester Variaton in der Dampfzentrale. Es braucht aber die Offenheit beider Seiten, so dass etwas Eigenständiges entstehen kann. 2016 waren wir mit KSQ Teil des Projektes «Keep it dark» des Jazzpianisten Joe Haider. Das war etwas in dieser Richtung.

Welche Komposition ist dir besonders gelungen?

Ein besonderes Highlight war für mich, letzten Juni für die Basel Sinfonietta zu komponieren und vor einem interessierten und zahlreich erschienenen Publikum meine Musik erstmals mit einem Sinfonieorchester zu hören.

Worauf freust du dich in Zukunft?

Diesen Herbst werden wir mit KSQ in Kairo auftreten, darauf bin ich gespannt, vor allem auf die Reaktionen der Leute.

Du lebst seit neun Jahren an der Viktoriastrasse in Bern. Wohin zieht es dich, wenn du im Nordquartier ausgehst?

Kulinarisch zieht es mich in den «Löcher», ins Restaurant Lokal oder in das Okra. Das neue Café Falafingo in der Lorraine finde ich ebenfalls herrlich. Bei der Fussball-WM trifft man mich im Wartsaal. Im Garten der «Brass» bin ich zu selten ... Als letztes Jahr unsere Tochter zur

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
SIMON HEGGENDORN

ZUR PERSON

Simon Heggendorn gilt als einer der vielseitigsten Geiger der Schweiz. Er spielt mit seiner Band, dem Kaleidoscope String Quartet (KSQ), international an Festivals, liebt die Schnittstelle zwischen Klassik und Jazz und komponiert auch mal für ein Sinfonieorchester. Simon wurde 1982 in Spiegel b. Bern in eine Berufsmusiker-Familie geboren – seine Mutter ist Organistin, sein Vater Pianist, die Schwester Sängerin und der Bruder Cellist. So verwundert es nicht, dass Simon schon als Kind musikalisch war. Er begann mit fünf Jahren Geige zu spielen, fühlte sich schon als Jugendlicher zum Jazz hingezogen und studierte Geige und Komposition an der Hochschule der Künste Bern. Er ist Preisträger des «BEST Trächsel-Stipendiums» und lebt mit seiner Partnerin und der einjährigen Tochter an der Viktoriastrasse im Breitenrain.

Welt kam, war das Lorrainebad fast schon unser zweites Zuhause. Auch die Spielplätze in der nahen Umgebung sind toll.

Welche Musik hörst du gerne, wenn du abends die Haustüre hinter dir schliesst?

Jazz, Klassik, Pop, grooven muss es! Auch gerne mal Radio SRF2 oder Rabe.

Welchen Traum hast du im Zusammenhang mit deinem Beruf?

Dass ich immer eine gute Balance als Musiker, Partner, Vater und Privatperson finde.

Was möchtest du der Leserschaft noch mit auf den Weg geben?

Hört euch Live-Musik an! Singt, hört einander zu, kocht feines Essen, pflanzt eigenes Gemüse an, als Hobbygärtner in der Engehalde esse ich gerne meine eigenen Zucchetti, Gurken und Knoblauch. Häbet Sorg zunenang!

Danke dir für deine musischen und kompositorischen Einblicke.

Simon Heggendorn, Viktoriastrasse 65, 3013 Bern, www.simonheggendorn.ch, www.ksq.ch